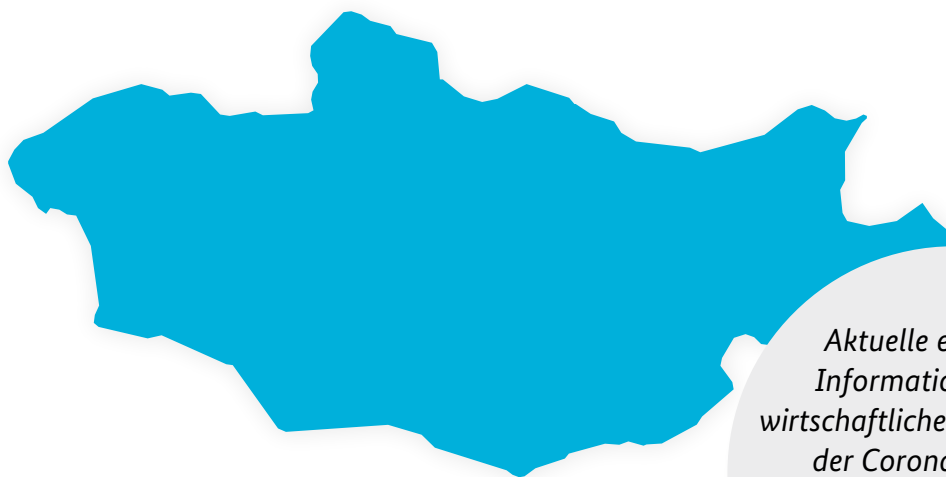


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer



Mongolei



Aktuelle ergänzende
Informationen zu den
wirtschaftlichen Auswirkungen
der Corona-Pandemie
finden Sie unter
www.gtai.de/coronavirus



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Deutsch-Mongolischer
Unternehmensverband
DMUV
Герман-Монголын Бизнес
Эрхлэгчдийн Холбоо

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-11 15

E info@giz.de
www.giz.de

**Deutsch-Mongolischer Unter-
nehmensverband (DMUV)**

Tanil Building, 1st floor
United Nations Street 38
210236 Ulan Bator
Mongolei
T + 976 11 312937
E info@dmuv-mn.com
www.dmuvmn.com

Germany Trade & Invest
Gesellschaft für Außen-
wirtschaft und Standort-
marketing mbh

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin

E info@gtai.de
www.gtai.de

Gestaltung und Satz:
www.schumacher-visuell.de

März 2016

Bildnachweise (v.v.n.h.):

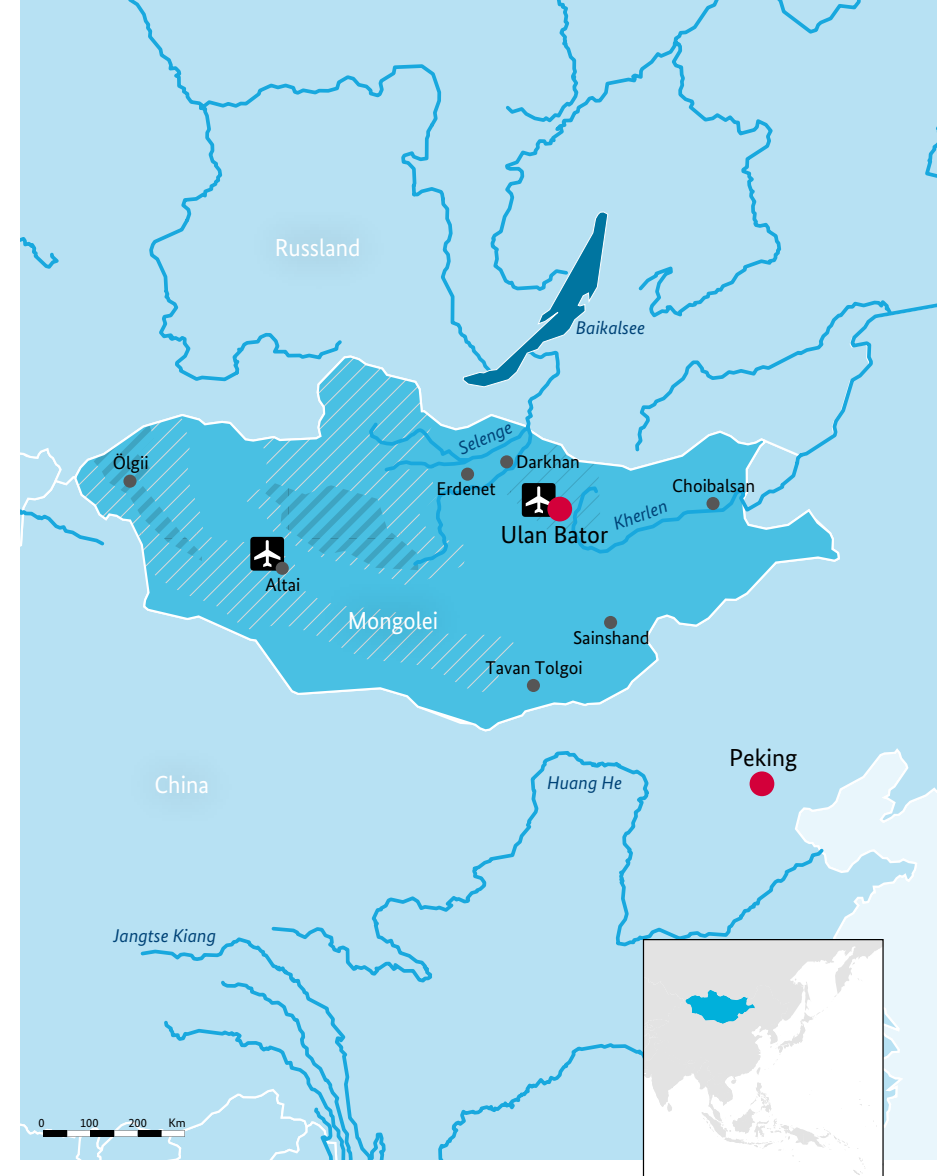
- 1 Dirk Ostermeier/GIZ
- 2 Dirk Ostermeier/GIZ
- 3 Dmitry Chulov/
Shutterstock.com
- 4 Dirk Ostermeier/GIZ
- 5 Christopher Meder/
Shutterstock.com
- 6 Fohlmeise/GIZ
- 7 Dirk Ostermeier/GIZ
- 8 Dirk Ostermeier/GIZ

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

oav GERMAN ASIA-PACIFIC
BUSINESS ASSOCIATION



Republik Mongolei

Amtssprache: Mongolisch

Hauptstadt: Ulan Bator

Fläche: 1,56 Mio. km²

Einwohnerzahl: 2,9 Mio.

Währung: Tögrög (MNT)

Zeitzone: UTC +8

BIP/Einwohner: 4.179,1 US\$

Bevölkerungswachstum: 1,4 %

Bevölkerungsdichte: 1,9 Einwohner/km²



Das Land im Überblick

Die Mongolei ist der weltweit zweitgrößte Binnenstaat und grenzt im Norden an Russland und im Süden an China. Mit rund 3 Millionen Einwohnern und einer Fläche viereinhalb Mal so groß wie Deutschland ist das Land äußerst dünn besiedelt. Die Mongolei wurde ursprünglich von Nomadenvölkern bewohnt, welche der Herrscher Dschingis Khan im 12. Jahrhundert erstmals zu einem Staat einte. 1924 wurde mit Unterstützung der Sowjetunion die Sozialistische Volksrepublik Mongolei gegründet, welche als zweiter sozialistischer Staat der Welt mehr als 60 Jahre bestand. Mit dem Zerfall der Sowjetunion begann ab 1990 der Übergang zu Demokratie und Marktwirtschaft. Die Mongolei baute schnell demokratische Strukturen auf und gilt als beispielhaftes Transformationsland unter den Staaten des ehemaligen Ostblocks. Seit der politischen Wende entwickelt sich das Land kontinuierlich von einem Agrar- zu einem Rohstoffexportland. Das Staatsgebiet der Mongolei umfasst weitläufiges Hochland, das sich zwischen der Chinesischen Mauer im Süden und Sibirien im Norden erstreckt. Die Landschaft zeichnet sich durch große Vielfalt aus – von Wüsten über weite, baumlose Steppen hin zu Hochgebirgen und Gletschern. Das Wetter ist von kontinentalem Trockenklima geprägt, und die Temperatur kann von -50°C im Winter bis zu 40°C im Sommer schwanken.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2014

Ausfuhren: 5,8 Mrd. US\$ (+35,3% gegenüber 2013), davon Kupfererz 44,6%; Kohle 14,7%; Erdöl 11,0%; Eisenerz 7,7%; Gold 7,0%; Wolle 5,3%

Hauptabnehmerländer:

China: 87,7%; Vereinigtes Königreich 4,7%; Sonstige 8,5%

Einfuhren: 5,2 Mrd. US\$

(-17,6% gegenüber 2013), davon Petrochemie 22,5%; Kfz 9,6%; Chemische Erzeugnisse 7,2%; Nahrungsmittel 6,4%; Eisen und Stahl 5,8%; Maschinen 5,6%

Hauptlieferländer: China: 33,1%; Russland 29,9%; Japan 7,2%; Korea 6,8%; USA 4,2%; Deutschland 3,0%

Deutsche Einfuhr: 9,3 Mio. US\$ (-15,7% gegenüber 2013), davon Rohstoffe 71,8%; Textilien/Bekleidung 11,3%; Mess- und Regeltechnik 4,1%; Maschinen 2,6%

Deutsche Ausfuhr: 117,0 Mio. US\$ (-31,0% gegenüber 2013), davon Maschinen 26,7%; Nahrungsmittel 15,3%; Chemische Erzeugnisse 12,6%; Kfz und Kfz-Teile 6,0%; Mess- und Regeltechnik 5,4%

Geschäftsumfeld

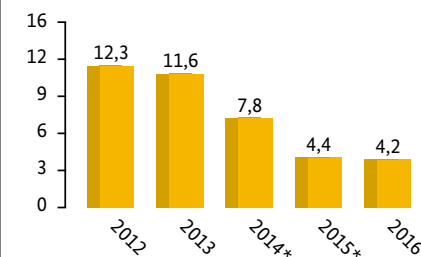
Hermes Länderkategorie: 6

Ease of Doing Business 2016: 56 von 189 Ländern

Corruption Perceptions Index: 80 von 175 Ländern

Quellen Außenhandel: UN Comtrade; Destatis

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds

Weiterführende Informationen im Web

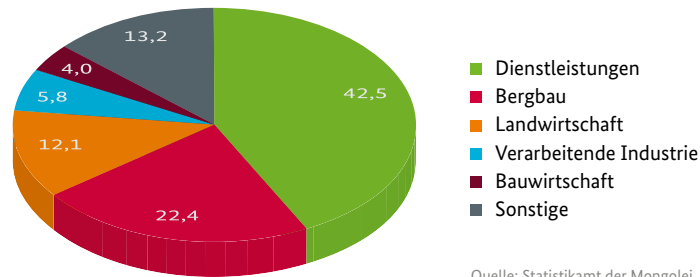
www.gtai.de/mongolei-ueberblick

www.gtai.de/mongolei-daten





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (in %; 2014)



Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Der Bergbau ist das Rückgrat der mongolischen Wirtschaft. Im Jahr 2014 trug er 22,4% zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bei. Angesichts der kleinen Bevölkerungszahl kann bereits mit wenigen Minen ein hohes Pro-Kopf-Einkommen erzielt werden. Wichtig ist der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, um Engpässe und Kosten beim Transport zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der Rohstoffe auf Auslandsmärkten zu verbessern. Allerdings schafft der kapitalintensive Bergbau nur wenige Arbeitsplätze. Die verarbeitende Industrie hatte 2014 einen Anteil von 5,8% an der Entstehung des BIP. Das ist wesentlich weniger als noch zu sozialistischer Zeit (1989: 32,7%). Die mongolische Regierung hat ein Interesse an der Entwicklung des Sektors, der Arbeitsplätze schaffen und zur Importsubstituierung beitragen soll. Hinderlich sind aber der kleine Markt, der Mangel an Fachkräften und Know-how, der eingeschränkte Zugang zu Krediten und die Mängel in der Infrastruktur. Dennoch konnte die Mongolei in einigen Bereichen Fortschritte erzielen. Chancen bieten sich auch in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie der Produktion von Baustoffen. Eine große Rolle spielt die Landwirtschaft. Im Jahr 2014 hatte der Sektor einen Anteil von 12,1% an der Entstehung des BIP. Laut Angaben der *Weltbank* waren 2011 rund 32,6% aller Beschäftigten in diesem Sektor tätig.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (in Mio. US\$)

	2010	2011	2012	2013	2014
Kumulierter Bestand	4.950	9.675	13.458	15.729	16.693
Nettotransfers	1.691	4.715	4.452	2.140	382

Quelle: Mongolbank

Investitionsklima und -risiken

Der Mongolei ist nach dem Ende des Sozialismus ab 1990 ein friedlicher Übergang zu einem demokratischen Mehrparteiensystem und die Umstellung der Plan- auf eine Marktwirtschaft gelungen. Der Rohstoffreichtum, das hohe Wirtschaftswachstum, der große Modernisierungsbedarf in allen Bereichen der Infrastruktur und das riesige Potenzial für die Produktion und den Export von grünem Strom locken ausländische Investoren ins Land. Chancen bieten sich außerdem in Nischen wie der Verarbeitung von Kaschmirwolle und Leder, in importsubstituierenden Wirtschaftszweigen wie der Nahrungsmittelproduktion sowie beim Export von Fleisch. Im Oktober 2013 hat die Regierung ein neues Investitionsgesetz verabschiedet, in dessen Rahmen Beschränkungen für ausländische Firmen aufgehoben und Investitionsanreize eingeführt wurden. So kommen Unternehmen, die in prioritäre Wirtschaftssektoren investieren, in den Genuss von Steuervergünstigungen für einen Zeitraum von bis zu 27 Jahren. Zuständig für die Ausstellung der entsprechenden Zertifikate ist die neugeschaffene Investitionsagentur *Invest Mongolia*, deren Aufgabe es auch ist, ausländische Unternehmen beim Markteintritt zu unterstützen. Der größte Teil der ausländischen Direktinvestitionen fließt in den Bergbau. Deutschland und die Mongolei haben 2011 ein Regierungsabkommen über eine Zusammenarbeit im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich unterzeichnet.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mongolei-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/mongolei-investitionen





Energie und Erneuerbare Energie

Mit dem Wirtschaftswachstum, der fortschreitenden Verstädterung und neuen Projekten im Bergbau wächst der Strombedarf in der Mongolei. Bis 2020 wird ein Anstieg der Spitzennachfrage auf 2.231 MW erwartet, das ist rund das Doppelte der aktuell installierten Leistung. Der größte Teil des Strombedarfs wird bislang durch die im Land reichlich vorhandene Kohle gedeckt. Laut Angaben des Energieministeriums lag ihr Anteil an der Stromproduktion 2014 bei 96,3%. Bereits seit einigen Jahren gibt es verschiedene, teils konkurrierende Projekte zum Bau neuer großer Kohlekraftwerke, darunter auch zum Stromexport in die VR China. Die Mongolei verfügt aber auch über ein enormes Potenzial zur Nutzung Erneuerbarer Energien. Laut einer Studie des US-amerikanischen *National Renewable Energy Laboratory* könnten landesweit Windanlagen mit einer Leistung von über 1,1 Mio. MW installiert und damit pro Jahr mehr als 2,5 TWh Strom erzeugt werden. Besonders gut sind die Bedingungen in der Wüste Gobi im Süden des Landes. Dies gilt auch für die Solarkraft – dank mehr als 300 Sonnentagen pro Jahr und der hohen Lage des Landes von durchschnittlich rund 1.000 m. Theoretisch ließen sich laut Marktkennern mit Solarkraft jährlich bis zu 7 TWh Strom erzeugen. Das Geothermie- und Wasserkraftpotenzial liegt Angaben der *Oxford Business Group* zufolge bei 900 beziehungsweise

6.400 MW. Angesichts des riesigen Potenzials könnten in der Mongolei nach dem Vorbild des Desertec-Projekts in Nordafrika in großem Maßstab Wind- und Solarparks errichtet werden, und der Strom könnte in die energie- und rohstoffarmen Staaten der Region exportiert werden. Ein entsprechendes Vorhaben verfolgt das japanische Unternehmen *Softbank* mit dem Asian Super Grid-beziehungsweise Gobitec-Projekt. Die mongolische Regierung fördert den Ausbau der Erneuerbaren Energien, 2007 wurde ein entsprechendes Gesetz erlassen. Ziel ist ein Anteil regenerativer Quellen von 20% bis 2023 und von 30% bis 2030 an der gesamten installierten Leistung im Land. Im Jahr 2014 kamen die Erneuerbaren laut Angaben des Energieministeriums auf einen Anteil von 7,6% an der installierten Leistung und 3,6% bei der Stromerzeugung. Für Erneuerbare Energien sind gesetzliche Einspeisetarife festgelegt. Im Falle der Windkraft liegt der Tarif zwischen 0,08 bis 0,095 US\$ pro kWh, Solarkraftanlagen erhalten 0,15 bis 0,18 US\$ pro kWh. Damit liegen die Kosten für die Regenerativen deutlich über den Kosten für Strom aus konventionellen Energieträgern. So erhalten die Kohlekraftwerke bislang eine Vergütung von nur rund 0,03 bis 0,05 US\$ je kWh. Weit fortgeschritten ist das Projekt zum Bau eines Windparks mit 54 MW in Sainshand. Die Kosten für den Bau der Anlage mit 27 Windrädern belaufen sich auf rund 115 Mio. US\$. Laut Plan sollte die Anlage bis Ende 2016 fertiggestellt sein, doch die Umsetzung des Projekts wurde im April 2015 gestoppt. Hintergrund waren Schwierigkeiten der mongolischen Regierung bei der vereinbarten Abnahme und Vergütung des Stroms aus dem Windpark Salkhit. Fortschritte gibt es beim Projekt zum Bau eines Wasserkraftwerks mit einer Leistung von 220 MW am Fluss Egiin Gol in der Nähe der Stadt Erdenet. Pro Jahr soll die Anlage rund 500 Mio. kWh Strom erzeugen. Weitere Wasserkraftwerksprojekte könnten folgen.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mongolei-energie





Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Durch das Wirtschaftswachstum und eine stärkere staatliche Förderung der Landwirtschaft verzeichnete der Ackerbau in der Mongolei in den letzten Jahren einen Boom. Damit konnte er sich vom heftigen Einbruch nach dem Ende der Planwirtschaft, der Auflösung der Produktionsgenossenschaften und den Einbußen durch die schwere Kälteperiode 2009/10 erholen. Das Betreiben von Landwirtschaft ist in der Mongolei jedoch mit Risiken verbunden. Große Herausforderungen birgt das Klima, denn die Vegetationsperiode beträgt nur 95 bis 110 Tage. Da selbst die günstigsten Anbaugelände rund 600 m hoch liegen, kann es bereits Anfang September zu ersten Bodenfrösten kommen. Die Niederschläge sind gering und unregelmäßig verteilt. Für den Ackerbau ist nur rund 1% der gesamten Landesfläche geeignet, dennoch gibt es ungenutztes Potenzial. Mit mehr Know-how, besserem Management, mehr Finanzierungsmöglichkeiten sowie dem Einsatz moderner Methoden und Technologien ließe sich die geringe Produktivität des Sektors deutlich steigern. Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle bei den Bestrebungen zu mehr Importsubstitution. Heute beträgt der Selbstversorgungsgrad mit Nahrungsmitteln rund 50 bis 60%, zu sozialistischen Zeiten hatte er bei etwa 80% gelegen. Rund 99,5% der landwirtschaftlichen Fläche in der Mongolei werden für die Weidewirtschaft genutzt.

Bestellte Flächen in der Mongolei (Angaben in 1.000 ha)

	2003	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bestellte Flächen insgesamt, darunter	225,9	282,2	315,3	345,9	379,8	415,4	440,6
Getreide	207,3	252,4	259,2	299,9	306,2	293,3	315,0
Kartoffeln	8,4	13,5	13,8	15,4	16,8	15,5	13,2
Gemüse	5,9	6,5	7,0	7,8	7,9	8,3	8,7
Futterpflanzen	3,2	3,3	11,1	10,9	13,8	14,4	17,0

Quelle: Zusammenstellung von Germany Trade & Invest nach Angaben des Statistikamtes der Mongolei

Bestellt hingegen wurden 2014 nur 440.000 ha – das entspricht in etwa dem Fünffachen der Fläche von Berlin. Wegen des hohen Anteils brach liegender Felder beträgt die gesamte Ackerfläche rund 800.000 ha. Maximal ließen sich in der Mongolei laut Branchenkenner bis zu 2 Mio. ha für den Ackerbau nutzen. Laut dem mongolischen Statistikamt steuerte die Landwirtschaft 2014 rund 14,2% zur Entstehung des (BIP) bei. Noch größer ist deren Rolle als Arbeitgeber. Fast 30% aller Arbeitskräfte waren 2013 in der Landwirtschaft beschäftigt, der größte Teil davon als Viehzüchter. Noch immer lebt rund ein Drittel der mongolischen Bevölkerung als Nomaden. In vielen Gegenden, besonders entlang der wichtigsten Verkehrsachsen, findet Überweidung statt, während Viehzüchter aus abgelegenen Landesteilen abwandern. Traditionell halten die mongolischen Nomaden Pferde, Rinder, Kamele, Schafe und Ziegen. Die Mehrheit der Viehzüchter betreibt Subsistenzwirtschaft. Die Mongolei hat auch in der Verarbeitung von Agrarprodukten viel Nachholbedarf. So liegt der Anteil der Weiterverarbeitung bei Fleisch und Milch bei nur 9 bis 10%. Trotzdem ist die Nahrungsmittelindustrie eine der wichtigsten Wirtschaftszweige. Mit einem Output von umgerechnet rund 490 Mio. US\$ trug sie 2014 fast 40% zur Produktion im insgesamt nur wenig entwickelten verarbeitenden Gewerbe bei. Der wichtigste Sektor innerhalb der Lebensmittelbranche ist die Getränkeindustrie.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mongolei-landwirtschaft





Rohstoffe und Bergbau

Laut *Internationalem Währungsfonds* verfügt die Mongolei über Bodenschätze im Wert von 1.000 Mrd. bis 3.000 Mrd. US\$. Viele Vorkommen sind noch unerforscht. Rund 90% der Exporte entfallen auf Rohstoffe. Der jüngste Aufschwung im Bergbau steht in Zusammenhang mit der Entwicklung der Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi. Die Investitionen im Umfang von 6,2 Mrd. US\$ in die erste Erschließungsphase standen hinter einem großen Teil des Wirtschaftsbooms der vergangenen Jahre und haben auch international Interesse geweckt. Betrieben wird Oyu Tolgoi von dem Joint Venture *Oyu Tolgoi LLC*. Dabei gehören 34% dem mongolischen Staat und 66% der kanadischen *Turquoise Hill Resources*, einer Tochter von *Rio Tinto*. Durch gesunkene Rohstoffpreise hat der Boom zuletzt jedoch nachgelassen. Hierzu trugen die Verschärfung der Investitionsgesetzgebung im Mai 2012 und Streitigkeiten zwischen Regierung und Betreibern bei. Zudem leidet die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors unter Mängeln der Infrastruktur und geringer Produktivität. Allerdings hat die Regierung die Vorschriften inzwischen gelockert und 2014 auch das 2010 eingeführte Moratorium auf die Vergabe neuer Bergbaulizenzen aufgehoben. Die im Mai 2015 beschlossene zweite Ausbauphase von *Oyu Tolgoi* wird Schätzungen zu Folge 5 Mrd. US\$ kosten und bietet Chancen für westliche Unternehmen, welche über das notwendige Know-

Nachgewiesene Rohstoffvorkommen in der Mongolei im Jahr 2013

Rohstoff	Menge
Kohle (in Mrd. t)	175,5
Eisenerz (in Mrd. t)	1,17
Kupfer (in Mio. t)	117
Zink (in Mio. t)	1,74
Uran (in 1.000 t)	170
Gold (in t)	2.493
Rohöl (in Mio. t)	333

Quelle: Bergbauministerium der Mongolei

how und die Ausrüstung für die komplizierten Arbeiten unter Tage verfügen. Die *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH* hat in Ulan Bator das *German Center of Excellence* eingerichtet. Das Zentrum soll zur Entstehung eines Clusters deutscher Unternehmen beitragen, das Lieferchancen auch abseits der Aufträge großer Ausrüster bietet. Zudem fragen mongolische Bergbauunternehmen oft Komplettlösungen nach, die ein Cluster anbieten könnte. Hilfreich ist ein Sitz vor Ort auch wegen Lokalisierungsvorschriften bei der Vergabe von Aufträgen. Die Mongolei sucht angesichts stark gesunkener Preise, mangelnder Transportinfrastruktur und ökologischen Vorbehalten in vielen Ländern nach neuen Nutzungsformen für Kohle. Anlagen zur Kohleverflüssigung und -vergasung könnten auch zu einer Verringerung der großen Abhängigkeit von Treibstofflieferungen aus Russland beitragen. Aufgrund der enormen Kosten für die Projekte sowie der niedrigen Ölpreise halten Beobachter einen Beginn der Umsetzung der meisten Projekte vor 2018 aber für unwahrscheinlich. Die Mongolei verfügt auch über konventionelle Vorkommen an Erdöl. Laut Bergbauministerium beziffern sich diese auf rund 330 Mio. Barrel. Von 2008 bis 2014 hat sich die Ölproduktion in der Mongolei von 1,2 Mio. auf 7,4 Mio. Barrel pro Jahr erhöht. Das geförderte Öl wird vor allem in die VR China exportiert. Es gibt jedoch schon seit längerem Pläne für den Bau einer eigenen Raffinerie in Darkhan.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mongolei-bergbau





Verkehrsinfrastruktur

Das Straßennetz in der Mongolei ist mangelhaft ausgebaut. Obwohl das Land äußerst dünn besiedelt ist, fehlen vielerorts Verkehrswege – vor allem für den Transport von Gütern und Rohstoffen. Beim Ausbau und der Erneuerung der Straßen konnten in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielt werden. Bis 2020 sollen alle wichtigen Straßen mit einer Gesamtlänge von 13.000 km asphaltiert sein. Große Pläne gibt es für den Ausbau der rund 1.000 km langen Haupttransitroute, die von Altanbulag an der russischen Grenze über Ulan Bator nach Zamyn-Üüd an der Grenze zur VR China führt. Vorgesehen ist ein vierspuriger Ausbau. Aktuell verfügt die Mongolei über ein Eisenbahnnetz von rund 1.900 km. Der größte Teil davon entfällt auf die Transmongolische Eisenbahn. Hinzu kommen Abstecher von dieser Strecke zu Rohstofflagerstätten. Der größte Teil des Netzes wird von dem russisch-mongolischen Gemeinschaftsunternehmen *Ulaanbaatar Railway Company* betrieben. Nach einem Konzept von 2010 soll der Ausbau der Eisenbahnstrecken in drei Phasen erfolgen. Dabei sehen die ersten beiden Stufen den Bau von insgesamt fast 1.800 km neuer Schienenwege vor, darunter einer Ost-West-Verbindung von Tavan Tolgo über Sainshand nach Choibalsan sowie von zwei Strecken, die eine Verbindung von Kohlelagerstätten zur chinesischen Grenze schaffen. In der dritten Phase ist der Bau



neuer Bahnlinien im Westen der Mongolei geplant. Zuständig für den Ausbau ist das Staatsunternehmen *Mongolian Railway*. Der Plan für die ersten beiden Phasen mit geschätzten Kosten von 5,2 Mrd. US\$ wurde 2012 vom Parlament verabschiedet. Die Projekte hinken dem Zeitplan jedoch deutlich hinterher. Ursprünglich sollten sie bis 2015 fertiggestellt sein, ein Abschluss bis 2020 ist aber wahrscheinlicher. Angesichts knapper Kassen ist die Mongolei beim Bau der Eisenbahnlinien auf Investoren angewiesen. Nach Vorstellungen des Ministeriums für Straßen und Transport sollen 60% der Gesamtausgaben durch Investoren finanziert werden. Große Infrastrukturprojekte gibt es auch in Ulan Bator. Mit Unterstützung der *Japan International Cooperation Agency (JICA)* entsteht 50 km außerhalb des Stadtzentrums ein neuer Flughafen mit einer Jahreskapazität von 3 Mio. Passagieren. Im Juni 2017 soll der Airport den Betrieb aufnehmen. In einer zweiten Ausbauphase könnte die Kapazität bis 2024 auf 12 Mio. Passagiere pro Jahr erweitert werden. Mit japanischer Unterstützung ist in Ulan Bator auch der Bau einer U-Bahn geplant. Vorgesehen ist eine Fertigstellung bis 2020. Die Metro soll eine Länge von 16,6 km haben, davon sollen 6,6 km unterirdisch verlaufen. Die Gesamtkosten für das Projekt werden auf 1,5 Mrd. US\$ geschätzt. Die *Asiatische Entwicklungsbank (ADB)* stellt zudem Mittel für den Aufbau eines kostengünstigeren Schnellbussystems in Ulan Bator zur Verfügung.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/mongolei-infrastruktur





Geschäftspraxis

Das Geschäftsleben in der Mongolei ist stark von persönlichen Netzwerken geprägt, welche Basis für Vertrauen und Geschäftsabsicherung sind. Insbesondere der erweiterte Familienkreis sowie Schul- und Universitätsjahrgänge sind als Netzwerke von Bedeutung. Der Rückhalt eines Netzwerkinsiders erleichtert die Realisierung von Projekten erheblich. Deutsche Unternehmen erhalten am besten über persönliche Kontakte zu einem lokalen Partner Zugang zu den entsprechenden Gruppen. Geschäfte werden in der Mongolei meist in geselliger Atmosphäre geschlossen, weniger am Verhandlungstisch. Verträge werden häufig weniger detailliert ausgeführt als in Deutschland und stellen ein flexibles Dokument ohne zwingend bindenden Rechtscharakter dar. In Verhandlungen akzeptieren mongolische Geschäftsleute oft aus Höflichkeit die Erwartungen ihrer Geschäftspartner. Konkrete Herausforderungen werden dann zum Teil während der Umsetzung eines Geschäftes gelöst, sodass Neuverhandlungen von Verträgen notwendig werden können. Die Geschäftskultur ist allgemein von Spontaneität und Flexibilität geprägt und es wird häufig erwartet, dass Projekte zeitnah umgesetzt werden können oder Materialien sofort zur Verfügung stehen. Daher können Lieferanten durch kurze Lieferketten und schnelle Bereitstellung einen Wettbewerbsvorteil erlangen.

Importprozess	Mongolei	Ostasien und Pazifik	OECD (high income)
Importzeit in Stunden	137	129	13
Importkosten in US\$	143	569	148

Quelle: Doing Business 2016; Importzeit und -kosten enthalten von der Weltbank zum weltweiten Vergleich festgelegte Vorgänge.

Einfuhrverfahren

Die Mongolei hat 2014 für etwa 0,6 Mrd. US\$ mehr Güter ausgeführt als importiert. Trotz des Außenhandelsüberschusses ist die mongolische Wirtschaft erheblich auf Importe angewiesen. Dies ist auf den Mangel an produzierendem Gewerbe im Inland zurückzuführen. So müssen alle Investitionsgüter und ein Großteil mineralischer Produkte importiert werden. Eine Genehmigung für den Import von Waren ist bis auf wenige Ausnahmen nicht erforderlich. Der Importeur muss jedoch eine Anmeldung bei den Steuerbehörden und der staatlichen Registrierungsstelle durchführen. Einfuhrlizenzen werden unter anderem für Chemikalien, Sprengstoff und Waffen benötigt. Die Lizenzen können bei den jeweiligen Fachministerien wie dem Umweltministerium, dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, dem Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Ministerium für Gesundheit beantragt werden. Drogen, Betäubungsmittel und Spirituosen unterliegen einem Einfuhrverbot. Die Einfuhrabgaben müssen nach Abschluss der endgültigen Zollabfertigung gezahlt werden. Im Rahmen des Zolltarifgesetzes von 2008 werden Zölle nach dem Meistbegünstigungsprinzip (MFN) erhoben. Die Berechnung der Importzölle erfolgt nach dem CIF-Wert (Cost, Insurance, Freight) der Importe.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mongolei-praxis
www.gtai.de/mongolei-importlizenzen
www.gtai.de/mongolei-unternehmensgruendung





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt in die Mongolei durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)

Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern (Garantien, Darlehen, Mezzaninfinanzierung, Beteiligungskapital). Zudem fördert sie Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Die GIZ berät zu wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und vermittelt den Zugang zu internationalen sowie lokalen Netzwerken. Sie bietet Fachexpertise zu innovativen Geschäftsmodellen, nachhaltigem Lieferkettenmanagement und zur Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards. Für den internationalen Personaleinsatz sind Qualifizierungsangebote und Fachkräfteprogramme verfügbar. www.giz.de

KfW Entwicklungsbank

Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die KfW Entwicklungsbank. www.kfw.de

sequa gGmbH

Zu den Schwerpunkten der *sequa* gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u.a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. Die *sequa* wird von den vier Spitzenverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH sowie von der GIZ getragen.

www.sequa.de

develoPPP.de

Mit *develoPPP.de* fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammen treffen, mit bis zu 50% (max. 200.000 €) der Projektkosten. Zudem erhalten Unternehmen fachliche Unterstützung. Entwicklungspartnerschaften, die einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen erzielen, können als strategische Partnerschaften umfangreicher gefördert werden. www.developpp.de

Multilaterale Geber

Germany Trade & Invest informiert über Projekte und Ausschreibungen für Consulting, Lieferungen oder Bauleistungen, die von internationalen Institutionen finanziert werden. Große Geber in der Mongolei sind vor allem die *Weltbank* und die *Asian Development Bank*. www.gtai.de/projekte-ausschreibungen

Euler Hermes AG

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte in die Mongolei. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband (DMUV)

Der *Deutsch-Mongolische Unternehmensverband* bietet Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. www.dmuvmn.com

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/mongolei-foerderung





KONTAKTADRESSEN IN DEUTSCHLAND / IN DER MONGOLEI



Kontaktadressen in Deutschland

Botschaft der Mongolei

Dietzgenstraße 31
13156 Berlin
T +49 3047 4806-0
F +49 3047 4806-16
E berlin@mfa.gov.mn
www.botschaft-mongolei.de

Germany Trade & Invest

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0
E info@gtai.de
www.gtai.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de
www.giz.de

Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

E foerderberatung@bmwi.bund.de
www.foerderdatenbank.de

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

T +49 3072 6256-80
E info@wirtschaft-entwicklung.de

ixPOS – Das Außenwirtschaftsportal der Bundesregierung

www.ixpos.de

OAV German Asia-Pacific Business Association

Kontaktstelle des Deutsch-Mongolischen
Wirtschaftsausschusses
T +49 4035 7559-0
E oav@oav.de
www.oav.de

Kontaktadressen in der Mongolei

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Baga Toiruu-2
Negdsen Undestnii Gudamj 16
14201 Ulan Bator
Mongolei
T +976 11 323-325
F +976 11 323-905
E info@ulan.diplo.de
www.ulan-bator.diplo.de

Landesbüro der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

8 Zovkhis Building
Seoul Street 21
14201 Ulan Bator
Mongolei
T +976 11 31534-024
F +976 11 31534-2
E giz-mongolei@giz.de

Deutsch-Mongolischer Unternehmensverband (DMUV)

Tanil Building, 1st floor
United Nations Street 38
210236 Ulan Bator
Mongolei
T + 976 11 312937
E info@dmuv-mn.com
www.dmu-mn.com

Invest Mongolia Agency

8th floor Government Building 11
Sambuu Street 11
15141 Ulan Bator
Mongolei
T +976 11 326040
F +976 11 324076
www.investmongolia.gov.mn

Büro der KfW

Naiman Zovkhis Building, 6th floor
Seoul Street 21
14251 Ulan Bator
Mongolei
T +976 7011 5951
F +976 11 315-950
E kfw.ulanbator@kfw.de